

Stille Kompetenz

Vor rund acht Jahren verlor Robert Davis sein Gehör. Der Börsenhändler lernte die Gebärdensprache und bietet einen neuen Service für Schicksalsgenossen: Er arbeitet als Deutschlands einziger Bankberater für Hörgeschädigte in Düsseldorf.



Fliegende Hände: Robert Davis an seinem Arbeitsplatz.

der 51-Jährige über das Gefühl der Gehörlosigkeit: »eine unendliche Stille«.

Infolge einer Infektionskrankheit verlor der gebürtige Brit vor rund acht Jahren fast sein gesamtes Hörvermögen. Das Aus für den Börsenhändler, der oft an mehreren Telefonen gleichzeitig mit Millionenbeträgen handelte. Und eine persönliche Tragödie für den Familienvater. Auf die Frage, welches Geräusch er am meisten vermisst, antwortet er: »Kinderlachen«. Doch statt in der Leere, die ihn umgab, zu versinken, stellte Davis sich neuen Herausforderungen. Während einer Rehatherapie kam er auf die Idee, Bankberater für Hörgeschädigte zu werden. Mithilfe seiner Vorgesetzten wurde das Pilotprojekt 2007 umgesetzt – in der Düsseldorfer Hauptfiliale der Dresdner Bank, die inzwischen zur Commerzbank gehört.

Ein überdimensional großes Ohr-Zeichen weist den Weg zu seinem Platz mitten in der von Stimmen und Tastaturklackern erfüllten Kassenhalle an der Königsallee. Es sei wichtig, dass die Kunden allein zu ihm kommen können, sagt Davis. Schließlich gehe es um persönliche Themen wie Kontoführung, Baufinanzierung oder Versicherungen. Er führt die gestreckten Hände von beiden Schläfen senkrecht Richtung Tischplatte. Das heißt »Vertrauen« – und sei in seiner »Schicksalsfamilie« von besonderer Bedeutung.

Genauso wichtig ist die Kommunikation. Mit fliegenden Bewegungen geführte Dialoge gehören zum täglichen Bild in der Kassenhalle. »Manche Leute sind irritiert, wenn sie uns beobachten. Aber die Gebärdensprache ist komplett eigenständig. Und sehr kreativ, wenn es darum geht, etwas mit den Händen, der Mimik oder dem ganzen Körper darzustellen.« Da es im Bankgeschäft viele spezielle Termini gibt, sei diese schöpferische Seite gefragt. Begriffe wie vermögenswirksame Leistung und Abgeltungssteuer müsse er erst einmal übersetzen, erklärt der Fachmann. Notfalls buchstabiert er die Ausdrücke, bevor man sich auf die entsprechenden Zeichen einigt. Für die »Riester-Rente« etwa wird die Haarkranzfrisur ihres Namensgebers, des früheren Arbeitsministers Walter Riester, mit einer Handbewegung angedeu-

man leicht vergessen, dass Davis taub ist. Und wenn seine Stimme, die ungezwungen und humorvoll klingt, nicht manche Silben unvermittelt laut betonen würde. So, wie wenn jemand den Lautstärkknopf am Radio kurz nach rechts und wieder zurück dreht. »Das ist, als ob man keinen Kopf hat«, sagt

Robert Davis braucht sieben Gebärden, um seinen Beruf auszudrücken: »Ich Berater Mensch für Mensch Hör Geschädigt.« Mit hörenden Kollegen und Besuchern redet er dagegen in gewohnter Lautsprache. Wäre sein Blick dabei nicht auf die Lippenbewegungen des Gegenübers gerichtet, könnte



»Geld«

tet. Und auch die regionalen Dialekte kann er unterscheiden – so stellen die Düsseldorfer ihre Heimatstadt anders dar als die Kölner.

»Ich höre mit den Augen und sehe dabei Dinge, die ich vorher nicht wahrgenommen habe«, sagt der athletisch aussehende Ein-Meter-90-Mann. In den Gesichtern seiner Kunden lese er immer wieder Erleichterung darüber, dass sich jemand Zeit für sie nimmt. Mit dem großen Erfolg der bundesweit einzigartigen Vollzeitstelle dieser Art hat er nicht gerechnet. Derzeit betreut Davis, auch via Internet und Bildtelefon, rund 500 Kunden, vorwiegend in Nordrhein-Westfalen.

Allein dort gelten rund 1,5 Millionen Menschen als hörbehindert, bundesweit sind es rund 14 Millionen. Das Spektrum reicht von leicht schwerhörig bis gehörlos.



»Beratung«

weil Fremde sich, wenn er vermeintlich nicht reagiert, ungeduldig bemerkbar machen.

Über dem rechten Ohr trägt der Bankangestellte eine Prothese. Sie ist mit einem Implantat unter der Kopfhaut verbunden und ermöglicht es Davis, bestimmte Geräusche zu erkennen. Er lacht: »Ich weiß inzwischen, wie der Kontoauszugsdrucker klingt.« Sein Hörimplantat wird die Hauptrolle in dem Buch spielen, das er schreiben möchte und in dem er sich auch mit den mühsamen Lernprozessen auseinandersetzt, die seine Behinderung ihm immer wieder abverlangt. »Manchmal genieße ich es, die Technik in die Ecke zu schmeißen, nicht Lippen lesen und mich auf niemand konzentrieren zu müssen«, sagt er, und man begreift, was aus Robert Davis tagtäglich aufs Neue wird: ein wissender Mittler zwischen der lauten Welt und einer unendlichen Stille.

MECHTHILD BAUSCH



»Akzeptanz«

FOTOS: BORIS BREUER